

Think-Tank-Corner

Neuer Russlandbotschafter Obamas stammt aus einem konservativen Think-Tank

Die Polarisierung der amerikanischen Politik wirkt nicht überall. Michael McFaul ist seit Jahren einer der wichtigsten Russlandexperten der als konservativ geltenden Hoover Institution auf dem Campus der Stanford University in Palo Alto, Kalifornien. Schon seit einigen Jahren ist er der Russlandfachmann im Nationalen Sicherheitsrat Obamas, demnächst soll er, sofern der Senat ihn bestätigt, Obamas Mann in Moskau werden. Die Hoover Institution listet ihn noch immer als Fellow, allerdings beurlaubt.

Frauen und das außenpolitische (Forschungs-)Establishment der USA

Drei der vier letzten Außenminister der USA waren Frauen: Madeline Albright (1997-2001) unter Präsident Bill Clinton, Condoleezza Rice (2005-2009) unter Präsident George W. Bush und Hillary Clinton (2009-heute) unter Präsident Barack Obama. Auch andere wichtige Posten in der Außenpolitik waren und sind von Frauen besetzt: Nationale Sicherheitsberaterin (C. Rice 2001-2005), UNO-Botschafterin (M. Albright 1993-1997, Susan Rice 2009-heute). Doch in den 10 wichtigsten Think-Tanks mit außen- und sicherheitspolitischen Abteilungen waren nur 30% der Mitarbeiter in den Forschungsbereichen und in den Leitungsgremien Frauen. Nur einer dieser Think-Tanks, das Carnegie Endowment for International Peace, wurde von einer Frau, Jessica Tuchman Mathews, (Tochter der bekannten Historikerin Barbara Tuchman) geleitet.

Auf der anderen Seite ist Wandel in Sicht und er kommt aus dem Außenministerium, dem State Department: seit 2006 bestehen die Ausbildungsklassen der zukünftigen Diplomaten des höheren Dienstes aus deutlich mehr Frauen als Männer.

Was sind die Gründe für diesen scheinbar paradoxen Befund? Micah Zenko von der Zeitschrift „Foreign Policy“, dem wir diese Zahlen verdanken, mutmaßt wie folgt: Die Zahlen bedeuten, dass es genügend Frauen gibt, die für eine außenpolitische Karriere einschlägige Fächer studieren, aber es scheint weniger zu geben, die (a) über „harte“ außen- und sicherheitspolitische Themen forschen wollen und die (b) sich gegen Männerbünde in den Führungsetagen von außenpolitischen Think-Tanks durchsetzen können.

Quelle: http://www.foreignpolicy.com/articles/2011/07/14/city_of_men?page=0,0

Was man mit Nachdenken in den USA verdient

Was verdienen die Direktoren der 10 wichtigsten Think-Tanks der USA? Das amerikanische Hauptstadt-Magazin Washingtonian veröffentlichte in seiner Ausgabe vom 13. August 2010 die Gehälter für das Jahr 2008:

Das höchste Gehalt erhielt mit knapp \$950,000 der Direktor der konservativen Heritage Foundation, Ed Feulner. Dahinter

folgen mit \$675,000 bzw. \$664,000 die Direktoren des ebenfalls konservativen American Enterprise Institutes und des liberalen Council on Foreign Relations. Auch die Leiterin des Carnegie Endowments for International Peace, Jessica Tuchman Mathews und der Leiter der RAND Corporation verdienten mit \$542,00 und \$554,000 noch deutlich mehr als eine halbe Million Dollar. Darunter folgen dann mit \$438,000 Ed Crane vom libertären Cato Institute, Strobe Talbott von der Brookings Institution mit \$425,000, John Hamre von Center for Strategic and International Studies mit \$418,00 und Lee Hamilton von Woodrow Wilson Center mit \$372,000. Lediglich das Gehalt des Direktor der Hoover Institution war nicht zu ermitteln.

Fazit: keiner der Direktoren eines in Deutschland ansässigen Think-Tanks nähert sich auch nur im Entferntesten diesen Gehältern, so können wir jedenfalls vermuten, da wir die Zahlen nicht kennen.

Quelle: <http://www.washingtonian.com/articles/people/16507.html>

*Martin Thunert, Heidelberg Center for American Studies, Germany
E-Mail: Martin.Thunert@t-online.de*